

# Poetischer Tageblatt

Aboenement für Lodz:  
Wöchentlich 8 Abl., halbj. 4 Abl., viertelj. 2 Abl.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Jahresjährlich 2 Abl. 40 Kop. pränumerando.

**Ein erfahrener Lehrer,**  
jähriger Prof., ehem.  
**Student-Philolog,**  
jetzt in den alten und neuen Sprachen und  
Gegenständen des Gymnasial-Curso. sub J. R. an die Exp. d. Bl. (8—1)

## Inland.

### St. Petersburg.

Im Militär-Medizinaldienst wurde bekannt, in den Jahren die Annahme von Aerzten, Kronstipendiaten den Kursus an den Städten absolviert haben, eingestellt. Gegenstand das Kriegsministerium, nach dem „Prae.“, es indessen wieder für nothwendig erachtet, Aerzte wieder anzustellen, falls sich für sie kein Rechts keine entsprechenden Stellungen ausgeben sind jedoch Aerzte jüdischer Nationalität, für die das Militär-Recht, angesichts bestehenden Gesetzes über die Vertheilung der Angehörigen fremder Nationalitäten in der keine Verwendung findet.

„Русская Жизнь“ meldet, daß die zeit-Verwaltung der Kronbahnen verfügt hat, Lehrern und Jöglingen aller Arten land- und städtischen Schulen und praktischen Lehranstalten Charakter, wosfern sie zu Lehr- und wissenschaftlichen Zwecken unternehmen und 3. Jahren, auf allen Kronbahnen ein Rabatt  $\frac{1}{2}$  p.C. g. währt werden soll.

Eine Commission von Aerzten, Spezialisten wagogen wird, dem „Prae. B.Z.“ zufolge, Ministerium der Volksaufklärung gegründet, beide Fragen zu berathen; 1) betreffend eine für Aerzte mittlerer Lehranstalten, 2) Normalbedingungen in hygienischer und ärztlicher Beziehung, für Einrichtung, Instandhaltung, Ventilation, Beheizung und Beleuchtung sowie und 3) betreffend vorläufige Unterhaltskosten Pädagogen in den Hauptregeln Hygiene.

Die Verbreitung von Veterinair-Kenntnissen

(Nachdruck verboten.)

**V e r j ü h r t.**  
Roman  
von  
Ewald August König.

(8. Fortsetzung.)

Wenn diese neu gegründeten Unternehmungen gemäß gewesen wären, würden dann die Kosten im Stande sein, so hohe Dividenden zu bringen? — „Gott weiß, woher sie das Geld Dividende nehmen!“ sagte der Buchhalter. „Sie lassen Sie den Aufsichtsrath sorgen“, der Chef, „die Abrechnungen werden gründlich, ich weiß das aus eigener Erfahrung. Sie mir also nichts Besonderes zu melden?“ Sie schüttelte verneinend das Haupt und in sichtbarer Verstimming das Kabinett, folgte ihm mit selbstbewußtem Lächeln, sagten, was Sie wollen, ich bleibe, bis es ein schlimmes Ende nehmen wird“, der Buchhalter sich zu seinem Kollegen. „Aberigen Erfolge haben Sie berauscht, Sie müssen immer so bleiben.“ — „Immer?“ Schulte geringschätzend, „das behauptete ich in Gegenheit, ich weiß sehr wohl, daß ein Baum auch wunderliche Früchte tragen kann, aber diese fallen zeitig ab.“ — „Und man sieht dann, wenn sie abgesunken sind!“ — „Wie ich, Erfahrung in solchen Dingen hat, kann in den Blüthen den Wurm.“

Sie nicht von Erfahrung,“ sagte der Chef, ärgerlich, „auf Ihren Schatzstück setze ich Ihnen vertrauen. Unser schönes, solides Geschäft durch den Börsenschwindel ruinirt, der Kommerz veranlaßt es!“ — „Bah, was kann, wenn die Elle an den Nagel gehängt aus diesem Börsenschwindel, wie Sie es belieben, wird ein großes berühmtes entstehen, und Ihnen kann's gleichgültig die Summen, die Sie in Ihre Bücher

Insertionsgebühr:  
Für die Peitze oder deren Raum 6 Kop.,  
für Nellamen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:  
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Nedaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajehman & Frendler, Senatorstr. 18.

In Moskau: L. Schabert, Polkovka, Haus Sobolew.

unter den Bauern ist zum dringenden Bedürfniss geworden und wird derselben zur Zeit an vielen Orten größere Aufmerksamkeit zugewandt. Wie wir dem „Neg.-Anz.“ entnehmen, hat die Hauptverwaltung der Reichsgesetzte eine sehr nachahmungsreiche Bestimmung getroffen. Darnach sollen nämlich zu den Reichsgesetzten Bauernknaben herangezogen werden, um dort die Noxpflege und die Grundzüge der Veterinairkunde unter der Leitung eines Feldschers zu erlernen. Außerdem sollen die Knaben das Beschlagen, Satteln und Anspannen der Pferde erlernen. Der Unterricht soll unentbehrlich erfolgen und der Cursus fünf Jahre dauern. Für den Unterricht haben die Knaben oder die Gesellschaften, welche sie hinschicken, selbst zu sorgen. In jedem Gefüll können 5 Knaben im Alter von 15—18 Jahren angenommen werden. Diese Maximalregel wird unschwerhaft dazu beitragen, einerseits tüchtige Kutscher herauszubilden, andererseits aber auch das Verständniß für den Nutzen der Veterinairkunde im Volke zu fördern.

Moskau. Ein Eisenbahnhunfall, der indessen keine Menschenopfer forderte, ereignete sich, den „Mock. B.Z.“ zufolge, am 1. (13.) Mai auf der 154. Meile der Nikolsaibahn. Ein Güterzug, der mit voller Kraft dahinbrauste, stieß auf eine sog. „Trolle“. In Folge des Zusammenstoßes, mehr aber noch in Folge des vom Maschinisten gegebenen Contredampfes, entgleiste die Locomotive, wodurch die vier folgenden Waggonen zertrümmert wurden. Der nach Moskau gehende Courierzug mußte in Twer liegen bleiben.

Die Eröffnung der Mittelasienischen Ausstellung findet nach den „P. B.“ in der ersten Hälfte dieses Monats a. St. statt. Sämtliche Säle, welche von der Ausstellung eingenommen werden, sind entsprechend dekoriert und gegenwärtig werden die Waaren in den Vitrinen ausgelegt. In den beiden ersten Sälen, dem blauen und dem weißen, werden am Eröffnungstage die Gäste empfangen werden; der dritte Saal ist für den abzuhaltenen Gottesdienst bestimmt. Im Auditorium des Historischen Museums wird eine Sitzung abgehalten werden, woran sich ein Diner schließen wird.

Charlow. Am 3. (15.) d. M. Morgens um 6 Uhr hat der von Kiew kommende Dampfer „Tsarewitsch“ in der Nähe einer der Ansässen in Krementschug ein Boot, eine sogenannte Berlin überfahren, in welchem sich 44 Passagiere, Bauern aus Tschigirin, befanden, die zur Arbeit fuhren.

Der Zusammenstoß erfolgte an einer Stelle, wo der Strom drei Faden Tiefe hat. Die Passagiere des Dampfers retteten 2, der Bauer Tegorow mit Arbeitern der Salinen-Breitmhühle rettete 7 und die Fuhrleute retteten 18 von den 44 Passagieren, die übrigen 17, darunter auch Frauen und Kinder, ertranken. Ein 14-jähriger Knabe verlor Vater und Mutter. Die Berlin ging wohl ohne Laternen, aber es war schon hell.

Sewastopol. Um den Tabakspflanzern aus ihrer jetzigen kritischen Lage herauszuholzen und die Möglichkeit zu geben, daß sie wenigstens einen Theil des auf den Tabakshau verwandten Kapitals wieder hereinbringen, beschloß die bessige Filiale der Gartenbau-Gesellschaft, bei der Regierung zu beschriften, daß den Pflanzern zeitweilig gestattet werde, ihren Tabak an die Fabriken mit dem Rechte zu verkaufen, daß derselbe in der Menge, wie sie die Plantagen erzielen werden, unter Vorderrolle 3. Sorte verabfolgt wird, ohne Verstärkung des von dem bestehenden Reglement verlangten proportionellen Verhältnisses zu dem an die Fabrik gelieferten Tabak 1. Sorte.

Kertschinsk. Die Witterung ist trocken, kalt und windig. Am oberen Laufe der Kertscha liegen noch große Schneemassen. Die Schliffahrt wurde am 28. April (a. S.) eröffnet. Aus Sretensk sind zum Amur 10 befrachtete Dampfer ausgetragen, die dort überwintern hatten. Diese Dampfer haben auch Rekruten und Arbeiter für die Goldwäschereien mitgenommen. Die Amur-Dampfschiffahrt kommt vom nächsten Jahre ab an Sibirschatow und Schewelew, und wird dann die Post- und Passagierbeförderung statt von Sretensk, von Kertschinsk aus eröffnet werden; ein Hafen wird an der Mündung der Kertscha in die Schilla gebaut. Verkehren werden Dampfer mit geringem Liefgange.

## Ausländische Nachrichten.

Die Gerüchte vom Rücktritt des preuß. Ministers v. Maybach sind noch niemals so bestimmt aufgetreten, wie gegenwärtig, und bedeckend ist es, daß ihnen bisher wenigstens eine Ablehnung noch nicht entgegengesetzt worden ist. Herr v. Maybach, der bald 70 Jahre zählt, hat wiederholt schon den Wunsch ausgesprochen, seine

— „Wenn es Dir nicht gelingt, sie von diesem Entschluß abzubringen, Therese, so wird sie ihn ausführen. Frau Hurter war so freundlich, sie darin zu bestärken.“ — „Da ist schwer zu raten“, sagte Romberg, „ist die Mutter wirklich erkrankt, und in der Möglichkeit liegt es ja, so darf man das Mädchen nicht zurückhalten.“ — „Und reist sie ab, so sehen wir sie niemals wieder“, unterbrach sein Bruder ihn. — „Na, na, so schlimm wird's nicht sein! Hedwig ist kein Kind mehr, und sie weiß, daß sie hier in unserm Hause immer eine Heimat findet.“

„Ihre Mutter wird sie zwingen, eine Stelle in England anzunehmen“, erklärte sich Siegfried mehr und mehr. „Weiß Gott, seitdem der Kommerzienrat mich zum Spitzhaben gestempelt hat, begegne ich überall mißtrauischen Blicken!“ — „Das kann ich nicht glauben“, sagte die junge Frau, bestürzt aufblickend, „Du vermutest das nur.“ — „Was ich mit eigenen Augen sehe, kann mir Niemand abstreiten, Therese!“ — „Und Du hast noch immer nichts erfahren?“ fragte sein Bruder. — „Nichts, als daß der alte Schreiber des Advokaten Weise im Hotel gewesen ist, während der Kommerzienrat mit seinem Freunde soupierte. Er soll sich gleich wieder entfernt haben, als der Freund Seemanns ihm sagen ließ, er könne ihn jetzt nicht empfangen. Es läßt sich auch nicht wohl annehmen, daß er in ein fremdes Zimmer gegangen ist und das Geld gestohlen hat.“

„Weshalb sollte sich das nicht annehmen lassen?“ erwiderte Romberg rasch. „Ich kenne diesen alten Langen; er ist ein armer Schlucker und wahrscheinlich mit seiner Stellung unzufrieden, wie es diese Leute gewöhnlich sind. Will doch einmal mit Dr. Weise darüber reden, vielleicht sche ich ihn heute Abend in unserer Gesellschaft.“ — „Verbreite Dir dabei nur die Finger nicht,“ meinte Siegfried. — „Der Advokat könnte Dir den Verdacht gegen seinen Schreiber über nehmen, und mit solchen Leuten ist nicht gut Klischee essen. Ich glaube weit eher, daß ein Kellner oder Stubenmädchen das Geld fortgenommen hat, aber wie will man's beweisen? Der Besitzer des Hotels weiß diese Vermuthung mit

schwere Geschäftslast abzuschütteln, und wenn er heute das Gleiche wiederum gelähmt, so ist zu glauben, daß nur Rücksichten auf die Gesundheit des Ministers die Genehmigung des Abschiedsgesuches herbeiführen werden. Es bleibt überhaupt abzuwarten, ob der Rücktritt schon jetzt oder erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird. Zumindest ist aber anzunehmen, daß die gegenwärtigen Rücktrittsgerüchte auch auf Unterlagen geschäftlicher Art beruhen. Es wird in dieser Beziehung Folgendes gemeldet: Die preußischen Staatsseidenbahnen haben in den letzten Jahren in Folge der gläufigen allgemeinen Geschäftslage und der damit verbundenen Steigerung des Verkehrs sehr große Überschüsse für die Staatskasse geliefert. Im Jahre 1888—89 betrug der Überschuss 297 Millionen und nach Abzug der Zinsen für die Eisenbahncapitalshuld (164 Millionen Mark) 133 Millionen Mark. Für 1889—90 war der reine Überschuss auf 113 Mill. M. veranschlagt, die Steinnahme erhöhte aber schließlich den Betrag noch um einige 40 Mill. M. In der berechnigten Annahme, daß der Verkehr sich nicht auf dieser außergewöhnlichen Höhe halten werde, wurde in dem Etat für das abgelaufene Jahr (1890—91) der reine Überschuss auf 143 Mill. M. gesetzt. Wie nun zuverlässig verlautet, ist jedoch die Wirklichkeit hinter dieser Annahme erheblich zurückgeblieben, so daß nicht wie in den Vorjahren mit einem Mehrüberschuss, sondern mit einem Minderüberschuss zu rechnen ist. Man nennt die Zahl 40 Millionen als Diff.enz zwischen Soll- und Steinnahme. Andere sprechen gar von 50 bis 60 Millionen. Es sei noch erwähnt, daß bereits in der Presse der vermutliche Nachfolger des Herrn v. Maybach namhaft gemacht wird: es soll Herr Thiele, Präsident der Eisenbahndirection Hannover, sein. Daneben werden auch Herr Zende, Generaldirektor der Krupp'schen Werke, und selbst die Generale Golz und v. Kehler genannt.

Nach dem Muster eines bereits in Deutschland bestehenden Vereins hat sich neulich auch in Wien ein „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ gebildet, zu welchem eine erhebliche Anzahl von Männern, die als Politiker, Künstler und Industrielle einen hervorragenden Ruf genießen, ihren Beitritt erklärt haben. Dem Vereine, an dessen Zustandekommen seit Monaten eine Anzahl von Persönlichkeiten unter der Leitung des Herrn Baron Gundaker Suttner thätig ist, sind als Mitglieder bis jetzt beigetreten die Herren: Rudolph

Entschiedenheit zurück, er glaubt für seine Zeuginnen zu können und will von einer Untersuchung ihrer Zimmer und ihrer Sachen nichts wissen. Was soll ich da weiter machen? Die Angelegenheit an die große Glocke hängen? Das ganze Personal des Hotels würde über mich herfallen und mich den Chat beschuldigen, um von sich selbst jeden Verdacht abzulenken.“

Es ist freilich eine fatale Geschichte,“ sagte Romberg gedankenvoll, „aber mit dem Doktor Weise kann ich ohne Besorgnis darüber reden, er wird keinen Gebrauch von meinen Mitteilungen machen.“ — „Und ich bleibe dabei, daß der Kommerzienrat mir absichtlich die Suppe eingebroht hat!“ fuhr Siegfried auf. „Jetzt soll Hedwig zu der erkrankten Mutter zurückkehren, und dort wird man ihr begreiflich machen, daß ich ihrer Liebe nicht widerig bin.“ — „Soweit ich Hedwig kenne, wird man ihr diese Überzeugung niemals beibringen,“ sagte Therese. — „Der Abwesende hat immer Unrecht.“ — „Du könntest ihr folgen, wenn Du aus Deiner heutigen Stellung ausscheiden wolltest“ schaltete Romberg ein. — „Sehr wahr“, spottete Siegfried, „aber ich könnte mir diesen Luxus doch nur dann erlauben, wenn ich ein reicher Mann wäre.“ — „Hast Du nicht Chemie studiert?“ — „Mit Vorliebe sogar, ich beschäftige mich noch täglich in meinem Laboratorium.“ — „Und glaubst Du auf diesem Felde etwas leisten zu können?“ „Darum zweifle ich keinen Augenblick; aber was bezweist Du mit diesen Fragen?“

„In der Residenz ist vor Kurzem eine Aktiengesellschaft für chemische Produkte gegründet worden“, fuhr Romberg fort, sie suchen tüchtige Chemiker, die sehr gut honoriert werden. Ein Mitglied des Verwaltungsraths steht mit mir schon seit Jahren in Geschäftsverbindung, der Herr hat mir geschrieben und mich gebeten, ihm tüchtige Chemiker, falls ich solche kenne, zu empfehlen.“ — „Welches Honorar zahlt die Gesellschaft?“ — „Zweitausend Thaler und eine gewisse Lantieme vom Neingewinn.“

„Das ist freilich verlockend für einen Gymnasiallehrer mit siebenhundert Thalern. Nur fragt

Graf Hoyos, Edmund Graf Zichy, Friedrich Baron Lettenberger, Hofrat Professor H. Rothnagel, Herrenhausmitglied Professor Theodor Billroth, Professor Chrobak, Reichsrath - Abgeordneter Eduard Suck, Ober-Baurath Baron Hasenauer, Professor Victor Lislner, Professor M. Trentwalt, Professor Warbanel, Baurath Fellner, Architekt Helmer, Präsident des Gewerbevereins Michael Matzchko, Landtags-Abgeordneter Konstantin Noske, Stadtrath Dr. Grubl, Gemeinderath Franz Frauenberger, Stadtrath Karl Meissl, Stadtrath Franz Kreindl, Dr. Theodor Reisch (Oberböbling), Gemeinderath Adolph Bachofen v. Echt, I. l. Hauptmann Achill Ritter v. Gatti, Schriftsteller Ritter v. Vincenti, Gemeinderath Dr. Karl Zimmermann, Reichsraths-Abgeordneter Guido Baron Sommaruga, Magistratsrat Dr. Ferdinand Kronawitter, Gemeinderath Leopold Seiler, Landesgerichtsrath Rudolph Veranel, Baron Mundt, Gemeinderath Franz Döbrup, Heinrich v. Mattoni, Johann Strauss, Landtags-Abgeordneter Hermann Gerhardus, Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer, I. l. Oberslieutenant August v. Orosz, Landmarschall Christian Graf Kinsky, Baron Gundaker Suttner, I. l. Major i. R. Gideon Ginstl, Eduard Ritter v. Uhl, Gemeinderath Dr. Uhl, I. l. Major Sedlacek, Consistorialrath J. A. Schöpf und Andere mehr.

— Aus Christiania wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben:

Die Beziehungen zwischen den beiden durch Personalunion verbundenen Reichen Schweden und Norwegen sind schon seit langer Zeit die denkbar schlechtesten. Namentlich hat das norwegische Volk eine ausgesprochene Abneigung gegen die schwedische Krone; mag auch die Hauptstadt Christiania durchweg conservativ und königlich gesinnt sein, draußen im Lande zählt der König nur wenige Anhänger. Und wie gering ist, bei Echte betrachtet, die Macht der Krone in Norwegen. Erinnert sei nur an die Bestimmung der norwegischen Verfassung, nach welcher ein von drei Storthing beschlossenes Gesetz noch trog des königlichen Vetos Gültigkeit erlangt. Was es bedeutet, an diesem Grundpfeiler norwegischer Freiheit zu rütteln, das erfuhr noch vor sieben Jahren der Ministerpräsident Selmer, der aus jenem Grunde mit Amtsentzerrung und einer beträchtlichen Geldbuße bestraft wurde. Der König fügte sich, allerdings unter Protest, dem gerichtlichen Urtheil und entließ den Ministerpräsidenten Selmer. Ein weiterer Schritt auf der Bahn der Selbstständigkeit Norwegens war jüngst im Storthing geplant. Um die Unabhängigkeit Norwegens von Schweden zu erweitern, beantragte die norwegische Nationalpartei, daß das Land, dessen auswärtige Angelegenheiten gemeinsam mit denen von Schweden verwaltet werden, ein eigenes Ministerium des Neuherrn erhalten. Das conservative Cabinet Stang widerzte sich dem und eine Ministerkrise, welche mit der Entlassung des Cabinets endigte, war die Folge. Aus allem geht zur Genüge hervor, daß Norwegen die Verbindung mit Schweden als eine Last empfindet, die es je eher abzuschütteln möchte. Um so unbesonnener war die bereits gemeldete Neuzeitung, welche der schwedische Ministerpräsident Baron Akerblom bei einer Privatzusammenkunft der Mehrheit der ersten Kammer unlängst gethan hat: „Erhalte ich nur die neunzig Tage Übungszzeit für die Wehrpflichtigen, so werden wir schon schwedisch mit Norwegen sprechen.“ Der schwedische Ministerpräsident hat damit Del ins Feuer gegossen. Welch einen Schlag seine Worte den Norwegern verzeigt haben, geht aus der ungeheuren Erregung hervor, welche sich der hiesigen Bevölkerung und der Presse bemächtigt hat. Allgemein

wird bereits in Norwegen das Verlangen laut, Akerblom solle seinen Abschied nehmen. Und es wird ihm auch wohl kaum etwas anderes zu thun übrig bleiben.

Nach neuesten Meldungen soll Akerblom bereits seine Entlassung nachgesucht haben und wird schon ein Nachfolger in der Person des Finanzministers v. Essen genannt.

— Die „Times“ bespricht in einem besonderen Artikel die Verhandlungen mit Portugal und hebt hervor, die portugiesische Regierung habe die letzten Vorschläge Lord Salisburys erhalten und denselben im Wesentlichen zugestimmt. Das neue Abkommen habe den Grundsatz des „do ut des“ zur Grundlage. Im Norden des Zambezi sei der portugiesischen Regierung eine Strecke Landes von 80,000 Quadratkilometern zugestanden worden. Die vom Ruofluss ausgehende Grenzlinie nehme eine nordwestliche Richtung bis zum Luangwefluß und gehe alsdann bis zum Bumbo. Die Abgrenzung im Süden des Zambezi sei im Allgemeinen dieselbe wie bisher. Die neue Grenzlinie wende sich dann plötzlich einige Kilometer östlich von Bumbo gegen Südsüdost und berühre Mazoe im 32°05. Längengrade. Von diesem Punkte aus sei die Ostgrenze des Gebiets der koncessionierten englischen Gesellschaft direct gegen Süden zwischen dem 32°05. und 33° Längengrade abgesteckt, bis sie den Limpopo erreiche und sich mit einer kleinen Wendung gegen Westen diesem Flusse näherte. Was Massafesi anlangt, so sei der portugiesischen Regierung ein kleines Gebiet auf dem Plateau überlassen worden, wo die portugiesischen Beamten eine Zuflucht vor den Krankheiten der Ebenen würden finden können. Wegen des Transithandels durch das portugiesische Gebiet sei keinerlei Bestimmung getroffen worden; die direkte Verbindung zwischen dem südlichen Zambezi, dem Nyassaland und dem nördlichen Zambezi sei für die Engländer somit fast vollständig abgeschnitten.

### Von Emin Pascha

find neuerdings in seiner Heimatstadt Neisse Briefe eingetroffen, die vom 21. Oktober bis Ende Dezember v. J. reichen. Über seine Fahrt auf dem Bittersee berichtet Emin u. a.: Am 19. Oktober früh war Alles fertig; einige 20 mittelgroße Uganda-Boote mit dem langen Schwanenhals und Wogenbrechern lagen bereit; die Sachen waren eingeschiffet, die Leute vertheilt und am Vordertheile meines Bootes wehte die deutsche Flagge. Die Pères kamen, sich zu verabschieden und brachten die gute Nachricht, daß es dem kranken Bischof (Migr. Hirth) gut gehe. Noch ein Händedruck, eine Gewehrsalve und hinein ging es in das Creek (Bucht), an dessen Ostufer in guter Fahrt wir dahinglitten. Mein Boot voran, die Woganda oder vielmehr Wassesse, denn die Leute sind von der Insel Sesse, sind sehr ausdauernde gute Ruderer und hielten das Boot in guter Bewegung. Da hier keine Männer zu kommandiren waren, wie vormals auf meinem Dampfer am Albertsee, so konnte ich ruhig die Landschaft besehen; viel bietet sie allerdings nicht; kleinige Ortschaften unterbrochen hier und da von späppig grünem Schilf oder Papyrusstreifen, hinter denen gewöhnlich Bananenpflanzungen und Hütten liegen, bilden das Ufer, welches leicht ansteigend in etwa 1 Kilometer Entfernung von flachen, aus grotesken Felsblöcken zusammengehüllten Hügelreihen begleitet wird, doch sind diese vielfach unterbrochen und hinter ihnen liegen die Dörfer. Von Vegetation ist jetzt, wir stehen vor Beginn der Regenzeit, kaum zu reden, ausgenommen die schmalen Streifen am Wasserrande, ist nahezu Alles dörr.

— „Das glaube ich jedenfalls.“

Hörte, ich habe diesen Gründungen niemals großes Vertrauen schenken können.“ — „Du mußt das freilich wissen“, sagte Romberg achselzudenkend, ich rufe Dir weder zu noch ab, Du sollst mir später keine Vorwürfe machen, wenn Du Dich in Deinen Erwartungen getäuscht siehst. Willst Du aber die Stelle haben, so verschaffe ich sie Dir, ich gebe Dir einen Empfehlungsbrief an meinen Geschäftsfreund mit, das genügt, um Dir die Anstellung zu sichern.“

Hedwig trat in diesem Augenblick ein, die junge Frau erhob sich rasch und eilte ihr entgegen. „Sie wollen uns wirklich verlassen?“ fragte sie mit leisem Vorwurf. Siegfried sagte es uns.“ — „Ja, ich komme, um Abschied zu nehmen und Ihnen für all' Ihre Güte und Freundschaft zu danken“, unterbrach Hedwig sie bewegt. „Meine Mama schreibt mir, sie sei erkrankt, und wünsche mich noch einmal zu ehen, und es ist ein so herzlicher, lieblicher Brief, daß ich ihrer Bitte nicht widerstehen kann.“ — „Und ich sage Dir noch einmal, das ist nur eine Falle, in die man Dich locken will“, erwiderte Siegfried unwillig. „Man hat dieses Mittel gewählt, um uns zu trennen.“ — „Das bringt Niemand fertig, auch Mama nicht“, fuhr sie fort, von einem Arm umschlungen und mit einem Blick voll inniger Liebe zu ihm ausschauend.

„Es kann ja sein, daß Du recht hast, in diesem Falle wird Mama nichts durch Ihre List erreichen. Aber ist Mama wirklich erkrankt, dann gebietet mir die Kindespflicht, ihrer Auflösung Folge zu lassen und zu ihr zu eilen.“ — „Und wann wollen Sie abreisen?“ fragte Hedwig. „Heute Abend noch. Ich nehme nur die nötigste Garderobe mit, und es ist möglich, daß ich schon wieder in der nächsten Woche zurückkehre.“ — „Wenn Deine Mutter es Dir erlaubt“, sagte Siegfried in gereiztem Tone, „Sie wird Dich gewaltsam zurückhalten.“ — „Das kann sie nicht.“ — „Wirst Du den Muth haben, mit ihr zu brechen?“ — „Ich leugne nicht, daß es mir sehr schmerzlich sein wird, aber muß es ein, dann werde ich auch den Muth finden. Auch

mit meinem Stiefvater will ich ein ernstes Wort reden, er soll die Anklage gegen Dich zurücknehmen.“ — „Thut er's nicht aus eigenem Antrieb, so hat seine Ehrenerklärung keinen Werth für mich.“ — „Du bist zu schroff und zu bitter, Siegfried“, sagte sein Bruder in warnendem Tone; „Du mußt es in diesem Falle Deiner Braut überlassen, nach eigenem Ermess zu handeln. Sie wird ja sofort nach ihrer Ankunft erkennen, wie die Dinge liegen, sie wird Dir schreiben, und im Hinblick auf ihren festen energischen Charakter glaube ich, daß Du ganz unbesorgt sein darfst.“ — „Und ich meine Dir das schon vor einigen Tagen bewiesen zu haben, als mein Stiefvater mich zwingen wollte, ihn zu begleiten“, fügte Hedwig hinzu. „In seinem Beisein habe ich Dir gelobt, fest und treu zu Dir stehen zu wollen, und was auch kommen mag, ich werde mein Gelübde halten. Und nun las mich Abschied nehmen; ich habe vor meiner Abreise noch einige Vorbereitungen zu treffen, und bis morgen Früh möchte ich die Reise nicht hinausschieben. Ich komme wieder, sobald Mama sich wieder wohl befindet; in diesem Sinne habe ich auch den Eltern meiner Schülerinnen geschrieben.“

Siegfried schlüttelte schweigend das Haupt, der düstere Ausdruck seines Gesichtes ließ erkennen, daß er an diese Versicherungen nicht glaubte. Aber andererseits sagte er sich auch, daß er nicht das Recht habe, seine Braut von der Erfüllung ihrer Kindespflicht zurückzuhalten, und daß er sie beleidige, wenn er an ihrem Muth und ihrer Treue zweifeln wollte. Und dann wieder gedachte er des Vorschlags, den sein Bruder ihm gemacht hatte, und den er sofort angenommen haben würde, wenn jene Stellung nicht gar zu unsicher gewesen wäre. Er würde es unmöglich gehabt haben, weil es für ihn keinem Zweifel unterlag, daß Hedwig aus der Niedrigkeit nicht zurücklehnen würde.

Siegfried durchschaut die Pläne der Kommerzienräthen, wußte aber auch, daß seine Warnung an dem Pflichtgefühl Hedwigs scheiterte. Er begleitete sie in ihre Wohnung, wo er mit der alten Dame, die seine Vermuthung nicht gelten lassen wollte, einen lebhaften Wortwechsel hatte, und als

in den Felsgruppen wucherte einiges grünes Geblüpp und hörte und da steht eine riesige Sklomore; überall springen Felskuppen, Platten, Blöcke in's Auge. Hier ist die Heimat der tierischen Hyäne, die man häufig sieht auf den Felsen sonnen sich; hier haust eine hibische kleine Antilope, der Klippenspringer, hier treiben sich Mengen von Schneemonde herum und Herden von Pavianen bellen die fremden Erscheinungen an; aber auch schlimme Gäste gibt es; kaum steht die Sonne, so zieht das Geheul der gefleckten Hyänen durch die Luft und gegen zehn Uhr beginnen die Leoparden ihre Spaziergänge. Auch Löwen sind nicht selten. Im Creek gründen die Hippopotamos (Nilpferde) und auf allen trockenen Landstreifen sonnen sich Krokodile. Reich vertreten ist die Vogelwelt und sogar Vögel aus der Heimat bin ich begegnet: Schwarze von Rauchschwalben (h. rustica) scheinen erst vor Kurzem angelangt zu sein. Von den Bewohnern des Landes bekommt man nicht gerade viel zu sehen. Es sind Watusi, jener weiter im Norden Wahuma oder Wauna genannte räthelhafte Hirtenstamm, die von Norden hier einwanderten. Schon seit Jahren habe ich Stoff zu einer Arbeit über sie gesammelt und hoffe, nach nicht zu langer Zeit endlich abschließen zu können. Unsere Fahrt wurde nur einmal unterbrochen. Die Bootsleute hatten am Ufer eine Zuckerrohrpflanzung gesehen und lonten das Boot dorthin, um einiges Zuckerrohr für sich zu erbeuten. Dann ging es weiter, denn die Leute hatten es eilig, anzukommen. Es war recht heiß geworden, und die Boote gewährten natürlich keinen Schutz gegen die Sonne. Eine Art Dach oder Zelt kann man auch nicht machen, weil es den gerade jetzt herrschenden ungünstigen Winden zu viel Anhalt und den Bootsleuten demnach zu viel Arbeit geben würde.

### Tageschronik.

— Anlässlich des hohen Geburtstages Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch stand am zweiten Feiertage in allen Gotteshäusern feierlicher Galatotest dienst statt. Die Stadt war feierlich besetzt.

— Personalnachrichten. Der Gehilfe des Modernen Gouvernements-Architekten, Civilingenieur, Hofrat Zichowicz, ist vom Ministerium des Innern zum Petrolower Gouvernements-Ingenieur und der außerordentliche Techniker bei der Petrolower Gouvernementsbehörde, Civilingenieur, Collegiensecretair Josef Poniatowski zum Ingenieur-Architekten des Kendziner Kreises ernannt worden.

— Zwei kleine Brände. Am ersten Feiertage Morgens gegen 7 Uhr entzündete sich im Kesselhause der in der Nähe des Stadtwaldes befindlichen M. Kohn'schen Fabrik eine Parthische Breiter. Die Feuerwehr wurde alarmiert und der zweite Zug nach dem Brandorte beordert. Derselbe kam jedoch nicht in Thätigkeit, da das Feuer von den eigenen Leuten des Herrn Cohn inzwischen gelöscht worden war. — Der zweite Brand kam auf dem an der Petrikauerstraße unter Nr. 726 belegenen Grundstück zum Ausbruch. Dortselbst entzündete sich in einem Schuppen eine Parthische Woll, welche dem Spinnereibesitzer Neufeld gehörte. Das Feuer wurde bald gelöscht, ohne daß die Feuerwehr alarmiert zu werden brauchte. — Der Schaden ist in beiden Fällen unbedeutend.

— Der Etat des hiesigen Post- und Telegraphen-Amts soll vom 1. Juli ab durch Anstellung einiger Beamten und Briefträger erhöht werden.

— Ein richtig, daß das Verbrechen der B. 60 streng bestraft werden muß; aber meinerseits bitten die Herren, bitte ich zu bedenken, daß es wünscht, wie vorzüglich die Löschvorrichtungen Dorfes im Stande waren!

— Verlockend. A.: „Geh, komm in mein Theater — es kostet ja nur 20 Pfennige.“ B.: „Ich mag nicht! — A.: „Aber 100 Pfennige — es kommen 7 Leute in dem Stück.“ A. kommt der Leute aus nicht ganz 3 Kreuzer.“

— „Ich bitte, mein Herr“, sagt A., ein Herr zum Telegraphenbeamten, vor Ende hab' ich hier ein Telegramm aufgegeben, die beiden möchte gern eine unbedeutende Aenderung einbringen, wenn es noch nicht abgegangen ist. Ist es vielleicht dieses hier: „Marie wohnen Kanabé glücklich entbunden?“ — „Ja, wohnt Sie glücklich für das Wort „einem“.“ — „Schön!... Soll ich vielleicht noch warten?“

— Aus dem Tagebuch eines unbekannten Montags: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Dienstag: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Donnerstag: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Mittwoch: „Beliebt gewesen. Besserung.“ — „Wie es kommen mag, was ich Dir gelobt, werbe ich halten!“ Die Eltern wurden geschlossen, langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Siegfried trat durch den Wartesaal den Rückweg an, der alte Herr stand am Bustet und trank ein Glas Bordeaux. „Dürfte ich eine Frage an Sie richten?“ wandte er sich zu Siegfried, als dieser an ihm vorbeischreiten wollte. „Ich glaube, das ist Jedem erlaubt“, erwiderte der junge Mann, der sich jetzt erinnerte, den Fremden vorhin schon gesehen zu haben. — „Sie brachten eine junge Dame hierher?“ — „Jawohl meine Braut.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine liebenswürdige Frau. . . . O, meine Frau erfüllt jeden meiner Wunsche an meinen Augen und thut dann — das Gegenteil davon!

— Milderungsgrund. Vertheidiger: „Es ist

— Alter schaut vor Thorheit in zweiten Feiertage macht sich ein schon alter Mann das Vergnügen, sich auf dem Hause des Schützenhauses auf eine der dort auf russischen Schaukeln zu setzen. Sei es nun, ein Glässchen zuviel getrunken, oder sich genug gesetzt hatte, kurz, als die Schaukel in Gang war, stürzte der lädierte Aufschwinger in schändlicher Höhe herunter. Zum Glück fiel aber recht hübsch weich, in eine Wasserpfütze, er keinen Schaden nahm und mit dem Schreck davonlief.

— Das Pfingstfest ist diesmal reg verlaufen. Am ersten Feiertage hatten wir brochen Regenwetter, sodass man an einen ins Freie nicht denken konnte und die Besuch-Gartenlokale, welche viele Monate lang Pfingstgeschäft gerechnet hatten, voll Besuch verloren. Am zweiten Tag sich die Witterung zum Besseren, ja es sogar Nachmittags vollständig auf. In Folge pilgerten Tausende ins Freie und konnten weise der Quellpark die Zahl der Besucher fassen; auch war es in Hohenhof sehr. Die vielen Ausflüge, welche von verschiedenen geplant worden waren, sind größtenteils geworden.

— Unfall. Gestern Vormittag verlor ein Bicyclist in der Nähe des Neuen Bahnhofs in seinem Stahlrohr und brach das Handgelenk unserer Meinung scheint es in Anbetracht des Verkehr, der auf den Trottoir überhaupt gewagt, dieselben sich die Freude Sports ein passendes Terrain aussuchen.

— Der Auszug der hiesigen Bürger-Gilde zum Königschießen fand gestern gegen 12½ Uhr vom Meisterhaus statt. An dem Auszug einige vierzig uniformierte und mehrere mit Schützen Theil.

— Stets fleißig verfolgt werden: denksgericht des vierten Bezirks der Stadt und vom Gemeindegericht des 3. Bezirks Kreises Pauline Sarnacka.

— Die vor einigen Wochen ermöglichung der Spaziergänge von Warschau Danzig wird nicht zu Stande kommen, Projekt ist seitens des Ministeriums der Wissenschaften nicht bestätigt worden. Die Mlawer Bahn hat hingegen durch Abstellen direkten Verbindung mit der Weichselbahn geschlossen an die Blüte der letzteren geforgt und der Hr. und Retourbillete von Ilowo um 50% ermäßigt.

— Ein betrügerisches Bäuerlein Kartoffeln zur Stadt gebracht hatte und auf offener Straße verkaufte, wurde loslassen einiger Räuber nach dem Rathaus aufgewacht, welche den Brand betrogen hatte. Der Sohn hatte ein Schwertkennmaß, das statt acht Garnic enthielt, benötigt und die Räuber auf Weise um 25 Prozent geprellt. Zum Dank merkten diese den Schwindel und koante rechtzeitig das Handwerk gelegt werden.

— Eine anstrengende Fußtour ein hiesiger Arbeiter, Namens Josef Górecki, endet. Derselbe ist, nachdem er in Masuren Militärschule genügt hatte, von dort Lodz zurückgekehrt.

— Die Maifäserplage soll in Woden von Automobil derart arg sein, daß Bäume lahl gefressen sind. Bei uns gefährlichen Insekten in Folge des Kühle-

ja richtig, daß das Verbrechen der B. 60 streng bestraft werden muß; aber meinerseits bitten die Herren, bitte ich zu bedenken, daß es wünscht, wie vorzüglich die Löschvorrichtungen Dorfes im Stande waren!

— Verlockend. A.: „Geh, komm in mein Theater — es kostet ja nur 20 Pfennige.“ B.: „Ich mag nicht! — A.: „Aber 100 Pfennige — es kommen 7 Leute in dem Stück.“ A. kommt der Leute aus nicht ganz 3 Kreuzer.“

— „Ich bitte, mein Herr“, sagt A., ein Herr zum Telegraphenbeamten, vor Ende hab' ich hier ein Telegramm aufgegeben, die beiden möchte gern eine unbedeutende Aenderung einbringen, wenn es noch nicht abgegangen ist. Ist es vielleicht dieses hier: „Marie wohnen Kanabé glücklich entbunden?“ — „Ja, wohnt Sie glücklich für das Wort „einem“.“ — „Schön!... Soll ich vielleicht noch warten?“

— Aus dem Tagebuch eines unbekannten Montags: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Dienstag: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Donnerstag: „Beliebt gewesen. Besserung.“ Mittwoch: „Beliebt gewesen. Besserung.“ — „Wie es kommen mag, was ich Dir gelobt, werbe ich halten!“ Die Eltern wurden geschlossen, langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Siegfried trat durch den Wartesaal den Rückweg an, der alte Herr stand am Bustet und trank ein Glas Bordeaux. „Dürfte ich eine Frage an Sie richten?“ wandte er sich zu Siegfried, als dieser an ihm vorbeischreiten wollte. „Ich glaube, das ist Jedem erlaubt“, erwiderte der junge Mann, der sich jetzt erinnerte, den Fremden vorhin schon gesehen zu haben. — „Sie brachten eine junge Dame hierher?“ — „Jawohl meine Braut.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine liebenswürdige Frau. . . . O, meine Frau erfüllt jeden meiner Wunsche an meinen Augen und thut dann — das Gegenteil davon!

— Milderungsgrund. Vertheidiger: „Es ist

zahreich auf. Immerhin aber sieht man zwischen den Orten, zum Beispiel auf den Friedhöfen, die ihres Blätterschmudes vollständig sind.

Die Verwaltung der Iwangorod-Dampfbahn macht bekannt, daß der bisherige Plan der genannten Bahn für den Sommer laufenden Jahres unverändert bleibt.

Nervöse Frauen. Die nervöse Frau vermag, daß aller Sonnenchein im Hause von ihr entgeht. Die üble Laune der Frau verbreitet sich in giftiger Ansteckungsstoff durch das ganze Haus. Das heitere, zufriedene Gesicht der Haushälterin macht den Mann heiter und zufrieden, die gute und fröhliche, die Dienstboten willig und vorlustig. Man sucht die Ursache, warum Menschen glücklich oder gar unglücklich werden, meist anders, als da, wo sie wirklich liegt. Unterseite der Bildung, der Geschmacksrichtung, des Spektrums können das Glück einer Ehe stillen, aber sie müssen es nicht untergraben. Ein hochgebildete Gattin wird mit der minder wunderten, der einfachen Frau nicht das befreien, was sein Interesse erregt, aber er wird ihrer Güte, ihrer Annäherung, ihrer Lebenswürde nicht weniger tief und warm empfinden, sich in ihrer Nähe wohl fühlen. Aber die Unzufriedenheit der Frau birgt eine kaum beachtete für das häusliche Glück, denn die erste Nebenbedingung zu demselben ist das Vertrauen, das Miteinander im Hause, der Lichtstrahl, der auf unscheinbarem Alltag liegt. Und dieser Sonnenschein, diese innere Wärme hängt von lauter Leidenschaften ab, von solchen, die zum häuslichen Leben beitragen, und von solchen, welche das gefährden, die unvermeidlichen kleinen Verderblichkeiten und Plagen, die Tag für Tag kommen. Die können nur lächelnd abgespielt werden und die nervöse Frau kann nicht lachen, wenn sie sollte. Sie ist vielleicht ein tugendhaftes Weib, eine gute Hausfrau, tüchtige Mutter, aber sie ist nicht im Stande, die Dürdtheit des Lebens geduldig zu ertragen, kann es nicht, die Eigenheiten, die kleinen, immer anmutigen Gewohnheiten des Gatten liebhafter Duldung hinzuholen; sie vermag ruhig zu bleiben, wenn eine Thür knarrt,emand Ausdrücke gebraucht, die sie nicht wenn einer sich die Hände reibt oder sich mit Nägeln beschäftigt. Das Alles greift furchtbare Nerven an, sie ist überlaumt, verflimmt alle Welt. Niemand bekommt ein freundliches Gesicht zu sehen, denn Alle ärgern sie — sie selbst zur Last und Anderen nicht zur Lust.

Die Aktionäre der Baumwollmanufakturen aus Seyer haben in ihrer am 1. (13.) Mai abgehaltenen Generalversammlung den von der Verwaltung vorgelegten Jahresbericht für das vorjährige Geschäftsjahr bestätigt und die Ausgabe einer Dividende von 14%, d. i. 140 Mtl. beschlossen.

In Laski ist am Montag der Referent des Kreis-Amts, Wicheriewicz nach längerer gestorben.

Zur Unfallstatistik. Im Petrolower Gouvernement sind in der ersten Hälfte des Monats 3. laut Angabe der „Petr. Tug. B.Z.“ Unfälle registriert worden:

Am 9. April ist im Dorfe Grabica die dorfbewohnerin Elisabeth Pisarek, 38 Jahre alt, übermäßigen Genusses von Brannwein ge-

Am 10. April hat in Lodz der Fuhrmann

Daszynski den dreijährigen Knaben Roman

überfahren, der kurz darauf verstarb;

in nämlich Lage ist im Dorfe Kowalewice

18-jährige Bäuerin Josefa Puironczyk an Koh-

und Rauch erstickt;

Am 11. April ist in Komazow die preußische

Geheimniss Julianne Chiem, 77 Jahre alt, infolge

Brandwunden gestorben;

Vom 8. April ist unweit Szymbow, im Petro-

wer-Kreis, die Leiche des 66-jährigen Landmannes

Japala aufgefunden worden;

Am 3. April hat sich im Dorfe Ladzin Ju-

nberg durch einen Revolverschuß getötet;

Am 4. April hat sich im Dorfe Ody, Ge-

ner Radziszew, Karolina Seemann erhängt;

Am 8. April hat sich der Landmann Adam

Barat, 49 Jahre alt, im Dorfe Jutrzlowice,

Widzew, und am 9. April der 81-jährige

der Stadt Tyszkow, Johann Monk,

Am 12. April haben zwei Landleute aus

dem Waldausseher Michael Iwanow schwere

Leiden gebracht;

Am 9. April haben im Dorfe Niegowoniecka,

drei maskierte Strolche das Haus

Landmannes Alexander Lorek überfallen, die

dieselben gesetzt und eine Baarschaft von

1000 R. geraubt;

Am 13. April sind fünf Diebe in das Haus

Landmannes Kasimir Nowak im Dorfe Erzeb-

und-Wendiner Kreis, gewaltsam eingedrungen,

auch ihn, sowie dessen Frau und 17-jährigen

Wie misshandelten dieselben und forderten die

Habe des verwahrten Gelds.

Nachdem sie

Wirkung durchsucht hatten, entfernten sie sich

Rosser und einer Baarschaft von 10 R.

Die Heuschreckenplage, welche nun schon

zwei Wochen ihre Fessel über die nordwest-

gebaute Mittelmeer umsäumenden afrikanischen

Schären schwingt, ist europäischer Vorstellung-

schwer zugänglich. Die Plage tritt nur

in den Zwischenräumen mit elementarer

auf. Jahre können vergehen, während

die Plage kaum beobachtet werden. Aber

der Hand bereitet sich das Unheil vor.

Auftreten der ersten Sommerhitze legen die

Heuschrecken ihre Eier in den Boden. Dort bleiben sie bis zum nächsten Frühjahr liegen, in welchem die junge Brut austreicht. Dieser Vorgang bietet dem Beobachter ein Schauspiel, welches er nie wieder vergisst. Der Boden gleicht, soweit das Auge sieht, der Oberfläche einer in plötzliche Gähnung gerathenen Flüssigkeit. Er zittert förmlich und wirft Myriaden kleiner Erhöhungen auf; was zum Vorschein kommt, sind die wie Reißlöffel ausschreitenden Heuschreckenlarven. Ein Augenzeuge erzählt, daß binnen fünf Minuten eine Handvoll von ihm ausgeraffter Eier, 53 an der Zahl, bloß durch Einwirkung der Wärme eben seiner Hand ausgetreten seien. Vom Augenblick des Auskriechens an beginnt das Insekt den Vernichtungskrieg gegen alles ihm erreichbare Pflanzenleben. In Algier führen die Franzosen gegen das Insekt einen nach allen Regeln der Strategie organisierten Krieg. Zunächst geht man den Eiern zu Leibe. In einer einzigen Gemeinde wurden vergangenen Winter wöchentlich 18 bis 20 Millionen Heuschreckenlarven vertilgt. Aber das ist erst der Anfang. Gegen die flüge gewordene Heuschrecken bedient man sich ordentlicher Kriegsmaschinen, Gangapparate, welche aus breiten und hohen Banden von Wachsleinwand, bestehen, die in Algier „Cyprioten“ genannt werden und barrikadengleich Strecken von 8 bis 10 Kilometern sperren. Die gegen diese Leinwandbarrikaden anprallenden Heuschreckenflüge fallen vor dem Hindernisse zu Boden und werden von den zu Hunderten bereit stehenden Mannschaften — Militärs, Kolonisten, Freiwilligen — in bereits ausgehobene tiefe Gruben geschaufelt, mit ungeloßtem Kalk bedeckt und mit Erde überworen. Anderorts errichtet man große Haufen trockenem Gestrüpp und Reisigs, tränkt sie mit Petroleum und zündet sie an. Aber so unerschöpflich ist die Zahl der Thiere, daß die nachkriechenden, hüpfenden und fliegenden Massen über die Radaverhügel ihrer verbrannten Genossen hinweg drängen, das Feuer ersticken und ihren Vernichtungszug fortsetzen. Dieses Jahr ist es die große Wanderheuschrecke, welche etwa fingerdick und 5—6 Zentimeter lang wird, die, vom Sudan aus, Nordafrika in gewaltigen Zügen verheert. Ein französischer Offizier, der vorige Woche auf der Bahn von Clemens nach Algier reiste, berichtet, daß der mit Gilzugs geschwindigkeit fahrende Zug eine volle Stunde durch Heuschreckenschwärme jagte, welche den Himmel in einer Breite von Kilometern bedeckten. Die Vermehrung besonders dieser großen Art geht so fabelhaft schnell vor sich, daß Menschen und Menschenkraft dieser Naturkraft gegenüber ohnmächtig ist, wie gegenüber einem Typhon der Tropen oder dem Samen der Wüste.

## Yeneste Post.

Petersburg, 16. Mai. (Nordische Tel.-Ag.) Wie amtlich mitgetheilt wird, geruhte Seine Majestät der Kaiser auf die Glückwunschkarte Seiner Kaiserlichen Hoheit des Generaladmirals Großfürsten Alexei Alexandrowitsch anlässlich der glücklichen Bewahrung des Lebens Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten Chronfolgers unter Anderem zu erwiedern: „Wir sind glücklich, zu wissen, daß der Cäsarewitsch wieder wohlbehalten zur Escadre und auf die Fregatte „Panjat Asowa“ zurückgekehrt und von der Liebe und Ergebenheit Unserer braven Seeleute umgeben ist.

Petersburg, 16. Mai. (Nordische Tel.-Ag.) Die serbischen Gäste verliehen gestern Petersburg, nachdem Buitsch der Stanislausorden 1. Klasse und Djuritsch der Stanislausorden 2. Klasse verliehen worden war. Buitsch erhielt außerdem den montenegrinischen Daniloorden 1. Klasse. Dem montenegrinischen Minister Petrowitsch ist der Alexander-Newsky Orden verliehen worden. — Der Botschafter Schuwalow trat gestern seine Rückkehr nach Berlin an.

Petersburg, 16. Mai. Dem „Pet. Tug.“ zufolge fiel der Hauptgewinn der letzten Bziehung der Prämienpianobüro auf den Petersburger Geschäftshändler Kareltsikow.

Moskau, 16. Mai. Auf das Telegramm des Präsidenten der Nikolai-Wohltätigkeits-Gesellschaft antwortete der Großfürst Cäsarewitsch: „Ich danke für die ausgesprochenen Wünsche. Meine Wiederherstellung schreitet sehr rasch fort.“

Heute beschloß die Duma in außerordentlicher Sitzung, Seiner Majestät dem Kaiser eine Anerkennung und Anerkennung der Adelsverhältnisse zu überreichen und zehn Dauerstipendien bei den Moskauer Knabengymnasien zu stiften zum Gedächtnis der Errichtung des Chronfolgers Cäsarewitsch aus Gefahr.

Der Moskauische General-Gouverneur, S. K. der Großfürst Sergei Alexandrowitsch mit Gemahlin trifft morgen um 1 Uhr mittest Extrajuges hier ein. In Klim begrüßen Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Gouverneure, der Adelsmarschall des Kreises Klin, die Landhauptleute, die vierzehn Landgemeinde-Aeltesten des Kreises und die Spitzen der Stadtverwaltung. Auf der Eisenbahnstation in Moskau wird eine Ehrenwache mit Fahne vom Grenadier-Regiment Belaterinoßlaw aufgestellt und Ihre Kaiserlichen Hoheiten werden empfangen von dem stellvertretenden General-Gouverneur, der Generalität, den Chefs der einzelnen Truppenteile, dem Stadthaupt und den Mitgliedern der Stadtverwaltung, welche auf einer silbernen Schlüssel Salz und Brod darbringen. Aus der Iberischen Kapelle begeben sich Ihre Hoheiten in die Große Uspenski-Kathedrale, wo Hochststolzen von dem Metropoliten und der höchsten Geistlichkeit empfangen werden. In der Kathedrale werden sich auch die Civilbeamten aller Rechtsorte befinden, desgleichen der Adel und die Vertreter der städtischen Korporationen in Galauniform mit Ordensbändern ohne Trauer. Die

Korporationen überreichen Heiligenbilder und Salz und Brod auf silbernen Schlüsseln.

Warschan, 17. Mai. Im hiesigen Gerichtshof (als Appellationsinstanz) begann am 15. d. M. die Verhandlung des Prozesses wegen Ermordung der Schauspielerin Wissowska durch Barjenew. Plewalo hatte die Vertheidigung abgelehnt, statt seiner wurde der Angeklagte durch den Advokaten Stenger vertheidigt. Gestern hat der Gerichtshof seinen Spruch gefällt und das Urteil der ersten Instanz (Verlust aller Standesrechte, 8jährige schwere Arbeit und nachherige Ausdehung in Sibirien) in seiner ganzen Ausdehnung bestätigt. Der Angeklagte vernahm sein Urteil mit anscheinender Ruhe und verließ rasch unter Escorte den Gerichtssaal.

Berlin, 15. Mai. Als der Kaiser Nachmittags in seiner russischen Villa von Potsdam nach dem Westen zum Blumenkorso fuhr, scheuten die Pferde vor einer vorbeimarschirenden Truppenabtheilung und rannten gegen einen Baum, wobei die Deichsel beschädigt wurde. Der Kaiser blieb unverletzt, verlor mit seinem Adjutanten den Wagen und setzte nach kurzer Zeit seine Fahrt nach dem Westen in einem anderen Wagen fort. — Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiscont auf 4 p.C., den Lombardinsatz auf 4½ resp. 5 p.C.

Prag, 17. Mai. Der Erzherzog Karl Ludwig drückte anlässlich des Empfangs des Bürgermeisters Scholz seine rückhaltlose Anerkennung für den glänzenden Erfolg und das vorzügliche Arrangement der Landesausstellung aus, und erklärte, er werde die vielen herzlichen Loyalitätskundgebungen zur Kenntnis des Kaisers bringen. Sodann sprach der Erzherzog den Wunsch aus, daß diese bisfällige Anerkennung der Bevölkerung mitgetheilt werde.

London, 17. Mai. Die Influenza-Epidemie ist noch immer im Zunehmen. Von den Mitgliedern des Parlaments sind nunmehr 87 an Influenza erkrankt. Der Maler Edwin Long ist an Lungenentzündung infolge von Influenza gestorben.

London, 17. Mai. Die „World“ hat Nachrichten aus Hoyti empfangen, nach welchen der Ausbruch eines neuen Bürgerkrieges in nächster Zeit zu erwarten ist. Die Glaubwürdigkeit dieser Annahme, fügt das Blatt hinzu, wird dadurch verstärkt, daß kürzlich ein Anschlag gegen Präsident Hypolite unternommen wurde, bei dem er mit knapper Noth mit dem Leben davon kam. Als er nämlich in Gesellschaft einiger Offiziere ausritt und sich in der Nähe von Jacmel befand, eröffneten vier unter einer Brücke verborgene Männer Feuer auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen. Dagegen wurden zwei Offiziere getötet. Die Angreifer entkamen.

London, 17. Mai. In hiesigen maßgebenden Finanzkreisen sieht man einer allmäßigen Besserung der allgemeinen finanziellen Lage entgegen.

Amsterdam, 17. Mai. Der Minister des Neueren und der Kriegsminister haben sich am Montag nach dem Schlosse Loo begeben, um der Königin die nötigen Vorschläge für den Empfang des deutschen Kaisers zu unterbreiten. So viel bis jetzt feststeht, wird der Lebherr von der Regentin in Amsterdam, wo er in dem Palast auf dem Damum wohnen wird, empfangen werden; der Aufenthalt des Kaisers in Amsterdam wird zwei Tage dauern, während für den Besuch der Residenz ebenfalls ein Tag in Aussicht genommen ist. Eine Flottille sämtlicher Nudervereine wird dem Kaiser als Ehrengäste bis nach Ymuiden folgen, wo derselbe sich an Bord eines deutschen Schiffes begeben wird.

Lissabon, 17. Mai. Das Ministerium ist zurückgetreten. Neben die Zusammensetzung des neuen Kabinetts verlautet folgende Besetzung: Graf San Juanuario Präsidentshaft und Krieg, Telles Vasconcellos Inneres, Carvalho Finanzen, Julio Vilhena Justiz, Castel Branco öffentliche Arbeiten und Graf Macedo Aduares. — Nach Eingang der Nachricht von der Vereinbarung eines neuen Über-einkommens mit England sind sofort die zur Einberufung d. Kortes auf den 24. d. M. erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. Das Dekret ist indeß von dem König noch nicht unterzeichnet.

Belgrad, 17. Mai. Gutunterrichteiseit verlautet, der Kriegsminister demissionierte wegen der Ablehnung der vorgeschlagenen Erhöhung der Armee-cadres seitens des Ministerraths. Die Ablehnung erfolgte in Rücksicht der friedlichen Lage Europas und der Finanzen. Die Annahme der Demission ist noch unbekannt.

Bukarest, 17. Mai. Ioan Bratianu ist in der Nacht zum Sonnabend gestorben, der bedeutendste Staatsmann des Landes, der lange Jahre dessen Geschichte mit Umsicht und Erfolg geleitet hat und der beste Rathgeber seines Königs war.

## Telegramme.

Berlin, 18. Mai. Die „Hamb. Nachr.“ polemisieren neuerdings gegen die „Kreuzzeitung“ und die „Neue Freie Presse“ in Bezug auf die deutsch-österreichischen Handelsverträge und widertholen auf das Entschiedene die Verquälung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Ferner stimmen die „Hamburger Nachrichten“ dem „Hamburgischen Correspondenten“ darin, daß das Eingreifen des Fürsten Bismarck an dem vermutlichen Stimmergebnis über den Handelsvertrag nichts Wesentliches ändern werde. Fürst Bismarck werde sich jedoch nicht abhalten lassen, nach seiner Überzeugung zu handeln.

Petersburg, 18. Mai. (Nordische Tel.-Ag.) Eine amtliche Mittheilung bestätigt, daß ein Soldat acht Jahren im Polizeidienste stehender Japaner Namens Chunda, das Attentat auf Sr. Kaiserlich Hoheit den Großfürsten Chronfolger verübt. Der Angriff erfolgte, als Letzter mit Gefolge de offenen Handwagen in Ostu passierte. Trotz bestigen Schlages, den Prinz Georg von Griechenland mit dem Stock gegen den Thäter führte, stürzte derselbe nochmals auf Seine Kaiserliche Hoheit zu. Der wagenschwingende Japaner aber stieß den Thäter zurück und ein anderer Japaner entzog ihm den Säbel und verwundete ihn schwer. Die Wunde Seiner Kaiserlichen Hoheit ist bereits geheilt.

## Augekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Rickelt aus München. — Frantz aus Chemnitz. — Straub aus Bern. — Finge aus Prag. — Spiro aus Königsberg. — Czamanski aus Taganrog. — Oberg aus Riga. — Goldstaub und Pezhowicz aus Warschau.

Hotel Victoria. Herr Kohn aus Alexandrow. — Lipinski aus Nowo-Radomsk. — Zawadzki aus Lublin. — Hässner aus Warschau. — Kempf aus Belchatow. — Spurk aus Grodno. — Katz und Reinherz aus Biatystok. — Chmielnicki und Landesmann aus Odessa.

Hotel Manneufel. Herr Iwanow aus Czestochow. — Orlow aus Petrikau. — Jahn aus Tomaschow.

Hotel de Pologne. Herren: Edelmann, Jungheim, Węgierski und Spielrein aus Warschau. — Spolianski aus Neumarkt. — Wimpenny aus Manchester. — Kahn aus Posen. — Hahn aus Leipzig. — Pyppkin aus Narwa. — Goślicki aus Lipno.

Notizen über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 10. bis 16. Mai 1891. (Evangelische Confession) in Polen.

Lauen.	Erwachsen.	Todesfälle.	
Rinder.	Erwachsene.		
männl.	weibl.	männl.	weibl.


<tbl\_r cells="2" ix="2

**Sinfler's Menagerie und Schottländischer Circus,**  
auf der Ziegelstraße, gegenüber der Reichsbank, ist täglich geöffnet  
von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr. 23)

Während der Pfingstfeiertage:  
**Täglich 3 Vorstellungen,**  
mit abwechselndem reichhaltigem Programm.  
Anfang der 1. Vorstellung 3 Uhr, der 2. 5 Uhr Nachmittags und der  
3. Vorstellung 8 Uhr Abends.  
Die Fütterung der Thiere um 5 Uhr Nachm. und 8 Abends.  
Unter anderen kommen folgende Nummern zur Aufführung:  
**Neu!** Das Wunder in der Dressur. **Neu!**  
Die 12 dressirten Papagei's und Kakadu's, einzig in ihrer Art.  
Dieselben führen die schwersten Evolutionen auf das elegante aus. Unter  
anderen fahren sie auf Velocipeds, turnen am dreisachen Neck, schießen Kanonen ab,  
schlagen Purzelbaume, laufen auf der Kugel und unterhalten das geehrte Publikum  
noch durch manche andere Productionen.  
Außerdem Mitwirkung der Ponny's, Elefanten, Hunde und Affen.

Preise der Plätze: 1. Platz 65 Kop., 2. Platz 40 Kop., Gallerie 20 R. Kinder zahlen die Hälfte.

## Vorschuss-Casse

### Lodzer Industrieller.

Freitag, den 17. (29.) Mai a. c., Abends 8 Uhr:  
im Saale des Meisterhauses.

### Tagessordnung:

Bevollmächtigung von 4 Mitgliedern aus der Verwaltung zum Ankauf eines entsprechenden Bauplatzes und zur Vollziehung eines diesbezüglichen, notariellen Kaufcontractes.  
Vorlage einiger Baupläne und Beschluss, bezüglich der Annahme eines derselben.  
Normierung des Baufonds.

### Der Vorstand.

## S. Berman's Restaurant,

Petrikauer-Straße Nr. 260, Haus Lennébaum (im Hof)

empfiehlt

## vorzügliches Bier

aus den renommiertesten Brauereien in Flaschen, wie in Seideln.  
Dasselbst ist zu jeder Zeit frische, wie saure Milch und Schmand  
auf Portionen zu bekommen.

Mäßige Preise.

Prompte Bedienung.

(3-3)

Das concessionirte Bankhaus der Gesellschaft  
M. de la Fare & Co. in St. Petersburg  
erkaufte russische Prämien-Loose in Ratenzahlungen v. 5 Rbl.

monatlich, mit einer Anzahlung von 15 Rbl.

Die Zahlungsbedingungen sind möglichst günstige, bei mäßigstem Verdienste der Gesellschaft

Allgemeiner Vertreter für Lodz:

J. L. Chalmowitz, Wschodnia-Strasse,

im Hause des Herrn Finster, bei Herrn Leon Grajewski.

Dasselbst werden im Namen genannter Gesellschaft Versicherungen der Prämien-Loose

gegen Amortisation angenommen.

(3-2)

Die General-Agentur für Königreich Polen der  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

## „Salamander“

in St. Petersburg, giebt hiermit bekannt, daß die

Agentur für Lodz und Umgegend den Herren

WIKTOR SILBERBERG & TORUŃCZYK

übertragen worden ist.

General-Agent

## Wlad. Muttermilch.

5)

## Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controlle hergestellt und  
allgem. empfohlen und verordnet als bestes  
und schnell wirkendes Beseitigungsmittel  
bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwer-  
den, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso  
von eminent heilk. Wirkung bei Catharrus  
der Luftröhre und der Lunge: bei Husten,  
Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in  
Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES  
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht  
dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von  
etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.  
General-Denk. in Lodz: M. Lisiecka, Droguehandlung, Petrikauerstrasse



**Billing!**  
sind sofort Garten- und diverse andere  
Möbel zu verkaufen bei  
3-2) **Rampold, Paradies.**

**Fabrikslocalitäten**  
mit Dampfkraft sind sofort zu  
verpachten. (3-2)  
Näheres Petrikauerstr. 726 (167).



**Zu verkaufen**  
verschiedene Wagen, neue und halb-  
gedeckte, Volant's und Vandauer.  
Näheres bei **OLPETER**,  
Franciskanerstraße Nr. 12, gegenüber  
R. Biedermann. (2-2)

**Ein ehem. Student**  
mit sehr guten Referenzen wünscht für  
die Ferien bei einer Familie die Auf-  
sicht der Kinder reiferen Alters  
in der Stadt oder außerhalb derselben  
zu übernehmen. Konversation russisch oder  
deutsch. Offerten sub H. E. in die  
Expedition dieses Blattes. (3-3)

**Gesucht**  
wird eine  
**Wirthschafterin**,  
welche die seine Küche  
versteht. Näheres zu erfragen  
in der Expedition dieses Blattes.

Bei der Dame Wilczyńska  
in der Srednia-Strasse Nr. 415 ist ein

**Knabe**,  
zwei Wochen alt,  
an Kindesstatt abzugeben.

Юліанна Егеръ

погоряла свою Нахткарту и просить  
находчика о возвращение таковой  
въ магистратъ г. Лодз.

**Ein Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen  
kann sich melden bei  
Wiktor Silberberg  
& Toruńczyk. (4)

**W. Szweide's Lederleim**  
in bekannter Güte, empfiehlt zu bedeutend  
ermäßigte Preisen die Lederhandlung  
3-3) **A. Lahmert.**

**Ein neuer Transport**  
ausländischer Herren.  
**Garnitur- und Paletotstoffe**  
sind angekommen und verkauft  
solche zu sehr convenienten Preisen.

**Tuch- und Cord-Geschäft**  
von **A. Breslauer**, (8-6)

Petrikauerstr. 275, Haus Ch. Blawat.

## Victoria - Theater.

Donnerstag, den 9. (21.) Mai a. c.  
1. Vorstellung der russischen Bühnengesellschaft unter Mitwirkung der dramatischen Künste  
der St. Petersburger Kaiserlichen Theater  
Frau M. G. SAWINA und Herrn M. W. DALSKI  
Zur Aufführung gelangt:

## DIE GRILLI

lustspiel in 4 Aufzügen von Ostrowski und Solowjew.

„Wie die Arbeit, so der Lohn“

Lustspiel in 1 Akt von J. Z.

Anfang 8½ Uhr Abends. Näheres die

## ! Für Hustende und Geschwächte Extract und Bonbons

Concessionat von der Medicinalbeizdr. Prämiert auf der hygienisch-medizinischen Ausstellung.



## „Leliwa“

in Warschau.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

## Adolf W. Goldflam Moscau, Agentur u. Commissio

Übernimmt Vertretungen u. Waaren in Commis-

Prima-Referenzen.

## Bouquetmanchetten

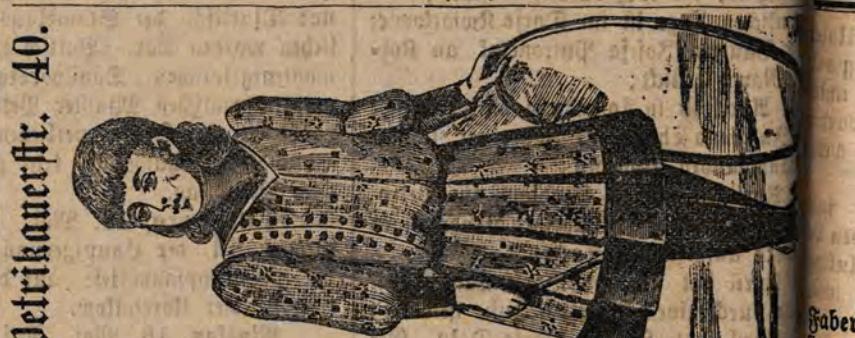
trafen in neuesten Mustern in großer Auswahl ein und eine  
dieselben zu sehr billigen Preisen. — Gärtner und Wieder-  
erhalten Rabatt. — Ferner empfiehlt ich in allen Größen und

## Tortenunterlagen.

## A. J. TYBE

Papier- und Schreibmaterialien-Nieder-

Petrikauerstr. Nr. 47.



## „Bazar Flora“

Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.

Grösster Bazar für Damen- und Mädchen-Com-

Elegante Mädchenkleidchen von Rs. 1.75

Größte Auswahl in STOFF-BLOUSEN u. MATI-

in Mousseline de laine und Foulé imprimé.

Billigste aber feste Preise.

Die Direktion d. Credit-Vereins

Ihr Stdt. Obj.

bringt genau § 22 des Vereinsstatuts  
hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß  
auf folgenden Immobilien Miete ver-

langt wurde:  
1) Unter Nr. 540, an der Petrikauer-  
Straße Gelegne, Engelbert Lüttich  
gehörige Immobilium, Rs. 40.000.

2) Unter Nr. 480, an der Petrikauer-  
Straße und Wschodnia-Strasse gelegen,  
Chacki Berliner gehörige Immobilium,  
Rs. 25.000.

Anna Flücke Miete Rs. 2.000 u. Zusätzliche  
erneute Miete Rs. 4.300.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung  
der verlangten Mieten mögen die Re-  
chtsanwälte im Laufe von 14 Tagen  
vom Tage der gebrauchten Bekanntmachung  
vorlegen.

Ross. den 4. (16.) Mai 1891.  
Für den B. Director H. Konstadt.

Die Direktion d. Credit-Vereins

1 Knabe,

Sohn anständiger Eltern, welcher die  
nötigen Schulkenntnisse besitzt,

wird als Lehrling aufge-

nommen in der Buchdruckerei des

Lodzer Tageblatt.“

Gebrauchte Pippen  
werden zu kaufen

Offeren mit Preis  
die Expd. d. B. erbet-

te. Sie sind sehr  
gering, aber etw.

den Siegfried  
ihm aber etw.

Menschen zeit?